

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



©2004, elektronischer Schulreichtum
Irmgard Keun - Das kunstseidene Mädchen 7.2.48
Texte und Materialien - M 8

Die Weimarer Republik und die Entdeckung der „modernen Frau“

In Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Aufwärtung des öffentlichen Lebens und der allmählichen Entfaltung immer weiblicherer Rollen, Tanzstile, Modestils und Theaters veränderte sich auch das Gesamtbild der weiblichen Bevölkerung. Immer mehr Menschen folgten dem Land hinter sich und folgten den Folgen der modernen Zivilisation, die in der Weimarer Republik zu einem Begriff eines neuen Lebensgefühls wurde.

Aus einer interessanten Kombination einer damals veränderten Modestil mit traditionellen Vorurteilen und Rollenkonzeption entstand ein neuer Typus, der charakteristisch für die 1920er Jahre wurde. Schon das soziale Erscheinungsbild dieser „modernen Frauen“ war auf Käfig, Bobble, Zigarette und Koolon sowie ihre Markenzeichen und vorher ihre Haarfrisuren, ihre Anstriche und ihr Selbstbewusstsein ausgerichtet zum Ausdruck bringen.

Trotz der verfassungsmäßig garantierten Gleichberechtigung gelang es allerdings nur wenigen Frauen, beruflich einen nennbaren Beruf auszuüben. 1925 waren nur 35,6 Prozent der Frauen berufstätig (Männer: 68 Prozent), wobei davon fast 40 Prozent als Hausfrau eine soziale Sicherung und ein Übergangs-Dasein erzielten.

Das Bild in der Öffentlichkeit war allerdings ein anderes: Hier schien es, als habe die Frau viel deutlicher als in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg Eintritt in die Lebenswelt der Männer gefunden. Verkäuferinnen, Stenotypisten und Sekretärinnen etablierten sich als typische Frauenberufe, wobei die Ausbegehren freilich nicht immer von beruflichem Fleiß und Ehrerbietung, sondern oft genug an die Qualitäten der verheirateten Männer – und damit an eine wirtschaftliche Fähigkeiten – gebunden waren.

Es waren aber vor allem diese Berufe, welche die Weibung, die Kräfte und die anderen Bereiche der Erhaltungswirtschaft als ihre treuen Kunden gewinnen konnten. Die erfolgreiche und attraktive Schönheit wurde zu einer häufig bewehrten Tugend der Frau, die beruflicher und finanzieller Aufstieg wurde zum Thema von Werbung und Zeitschriftenartikeln.

Arbeitsauftrag:
Erläutern Sie, ob und inwieweit diese Typen der „modernen Frau“ entsprechen.
Nutzen Sie den Internetreichtum und recherchieren Sie weitere Informationen im Internet.

Humboldt Deutsche Medienbank & Ausgabe 7/11/2014
©Jugendliche Oberhausen - Fachverlag GÖTTLICH & CO. KG

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Inhalt des Romans „Das kunstseidene Mädchen“ und erfassen dessen vielfältige Deutungsebenen.
- Sie setzen sich mit der Genrebestimmung des Romans auseinander, nehmen die Fiktionalität und Konstruiertheit des Erzählten wahr und festigen ihre Fähigkeit zu einer hermeneutisch-diskursiven Textinterpretation.
- Sie erarbeiten die Themen und den Erzählstil des Romans, wenden literaturwissenschaftliche Interpretationsmethoden an und nutzen die Erkenntnisse zur Fundierung verschiedener Deutungsansätze.
- Sie üben sich in der präzisen Formulierung eigener Deutungs- und Beurteilungshypothesen sowie in der diskursiven Verhandlung verschiedener Positionen.
- Sie setzen sich mit den vorkommenden Welt- und Menschenbildern auseinander, beurteilen deren Angemessenheit und Tragfähigkeit sowohl im Zeitkontext als auch aus heutiger Sicht.

Anmerkungen zum Thema:

Autobiografischer Roman, Zeitroman, Gesellschaftsroman, Frauenroman, Entwicklungsroman, Großstadtroman, Schelmenroman, ... ? – Die Versuche, **Irmgard Keuns** „Das kunstseidene Mädchen“ einem bestimmten Romanggenre zuzuordnen, sind widersprüchlich und vielfältig (vgl. z.B. Pankau 2010, S. 42, auch: Kennedy 2014, S. 79–80). Dabei spiegelt die lange Liste der möglichen Genrezuweisungen – neben der grundsätzlichen Problematik allzu pauschaler Kategorisierungen – ein Phänomen, auf das der Interpret des Werks bei einer genaueren Beschäftigung immer wieder stößt: So unterhaltsam und alltagsnah sich „Das kunstseidene Mädchen“ bei der ersten Lektüre präsentiert, als so uneindeutig und wenig greifbar erweist es sich bei der weiteren Interpretation. Die Schwierigkeit der Genrebestimmung setzt sich auf den weiterführenden Deutungsebenen fort: So lassen sich die Fragen nach der Funktion, dem Charakter oder den Zielen und Handlungsoptionen der Protagonistin kaum eindeutig und kohärent beantworten. Eine homogene Bestimmung der vermeintlich intendierten Wirkung des Romans auf Leser und Gesellschaft bleibt ebenfalls unsicher.

Zweifellos liefert der Roman eine ebenso abwechslungsreiche wie alarmierende **Momentaufnahme des Berliner Großstadtlebens unmittelbar vor 1933**. Doppelmoral, Egoismus, Falschheit, Unterdrückungen, Arbeitslosigkeit sowie fehlende Umsicht und mangelnde Perspektiven gären unter einer bunten Decke von Selbstbetrug, Ignoranz und oberflächlicher Ablenkung (vgl. Lickhardt 2009, S. 130–131). Die Deutung von „Das kunstseidene Mädchen“ als **Zeit- und Gesellschaftsroman** ist naheliegend, legitim und begründbar. Keineswegs fungieren dargestellte Orte und Milieus nur als Kulisse der Romanhandlung, sondern bergen – in ihrer meist satirisch überspitzten Darstellung – ein nicht zu leugnendes zeit- und gesellschaftskritisches Potenzial.

Gleichwohl würde jeder Deutungsansatz zu kurz greifen, der die **Protagonistin Doris** alleine auf die Funktion des Gesellschaftsspiegels oder der Handlungsverknüpflerin reduziert. Mindestens muss sie als stimmige und differenzierte Personifizierung des viel beschriebenen **Typus der „Neuen Frau“ in der Weimarer Republik** wahrgenommen werden. Gerade die charakterlichen Ambivalenzen (vgl. hierzu etwa Leirós 2007, S. 93), die bei näherer Beschäftigung deutlich werden, zeigen die innere Zerrissenheit dieses Frauentyps, der – wenigstens in Deutschland – seine Position zwischen traditioneller Rollenerwartung und selbstbewusst-emanzipiertem Auftreten noch nicht gefunden hat. Wie taumelnd und unsicher die neuen Wertvorstellungen waren, zeigt Keuns Roman in einer Fülle an Einzelsituationen – freilich noch ohne zu wissen, als wie chancenlos sich emanzipatorische Frauenbilder (zumindest in den mittleren und unteren Gesellschaftsschichten) – gegenüber Mutterkreuzen und BDM-Idealen in den folgenden Jahren erweisen würden. So erscheint „Das kunstseidene Mädchen“ auch bei dieser Lesart als Zeit- und Gesellschaftsroman, legt hier aber den Fokus auf die **Rollenentwicklung der Frau**.

7.2.48

Irmgard Keun – Das kunstseidene Mädchen

Vorüberlegungen

Von der ersten Seite an präsentiert sich die Hauptfigur Doris allerdings nicht nur als *typisch*, sondern eben auch als *besonders* und individuell. Sie begegnet als eine attraktive, lebensbejahende junge Frau mit Träumen, Ideen, Plänen und Strategien, die vielleicht nicht gar so außergewöhnlich sind, wie sie es selbst empfindet, die aber eine individuelle Identifikation – mindestens eine Sympathie – ermöglichen. Gerade Doris' Naivität, Schnoddrigkeit und die immer wieder dargestellte Diskrepanz zwischen fehlender Schulbildung und tragfähig ausgeprägter Welt- und Menschenkenntnis lassen die Handlungsträgerin für die Leserinnen und Leser lebendig werden. Doris bietet ihnen nicht nur ihre Augen und ihre Tagebuchaufzeichnungen an, um einen Blick auf das Berlin der Jahre 1931/1932 und die dort lebenden Menschen zu werfen, sondern ist auch sichtlich darum bemüht – oder besser: daraufhin angelegt –, deren Herzen zu erobern. Leserin und Leser werden – eventuell sogar signifikant unterschiedlich – mit der Handlungsträgerin sympathisieren und sich vielleicht auch ein Stück weit mit ihrer immer wieder ausgenutzten Ehrlichkeit und ihren Sehnsüchten identifizieren. Zwangsläufig werden sie sich die Frage nach Doris' individueller Entwicklung, ihren Chancen und Perspektiven stellen (vgl. Haunhorst 2008, S. 119). Ob „*Das kunstseidene Mädchen*“ damit auch Genremerkmale des **Entwicklungsromans** aufzeigt, kann diskutiert werden. (vgl. z. B. Kennedy 2014, S. 86).

Nach dem Roman „*Gilgi – eine von uns*“ (1931), in dem es ebenfalls um eine junge Frau in den 1930er-Jahren geht, wurde die 1905 in Charlottenburg/Berlin geborene Autorin **Irmgard Keun** in kürzester Zeit berühmt. Vielen Lesern und Kritikern erschienen Keuns Romane als **treffendes Abbild ihrer Zeit** samt aller Falschheiten und Schwierigkeiten (vgl. z. B. Kennedy 2014, S. 86 f.). Keun, die selbst als Stenotypistin und Schauspielerin arbeitete, verarbeitet in „*Das kunstseidene Mädchen*“ auch eigene biografische Erfahrungen. Nur wenige Jahre nach ihrem Erscheinen wurden Keuns Romane in Deutschland verboten. Zwischen 1936 und 1940 lebte und schrieb die Autorin im holländischen Exil. Nach dem Krieg gelang es ihr kaum, in Deutschland wieder als Schriftstellerin anerkannt zu werden. Verarmt und krank wurde sie am Ende der 1970er-Jahre allerdings noch einmal „wiederentdeckt“ und erlebte eine weitere kurze Zeit des öffentlichen Erfolgs. Irmgard Keun starb 1982 in Köln.

Man mag die oben beschriebenen Deutungsschwierigkeiten auch als Symptom für die fehlende Kohärenz der Romangestaltung ansehen und zur Kritik an der Qualität des Werks nutzen können, einer lohnenden Beschäftigung mit dem Text im Deutschunterricht stehen sie aber keinesfalls im Wege. Hervorragend eignet sich „*Das kunstseidene Mädchen*“ sicherlich zur **Förderung von Lesefreude und Lesekompetenz** in einem Kurs der Sekundarstufe II. Den Schülerinnen und Schülern wird der Schreib- und Erzählstil der Protagonistin zugesagt, auch wenn sie eventuell andere Erwartungen an die literarische Sprache haben. Doris' Entscheidungen und ihr Gang durch die Handlung sind nachvollziehbar, abwechslungsreich und kurzweilig. Die dargestellten Figuren – bei den Nebenfiguren handelt es sich eher um Typen als um Charaktere – sind durchschaubar und plastisch. Ohne den Blick für die Handlung und deren Abwechslungsreichtum zu verlieren, lässt sich anhand des Romans eine Fülle an literarischen Kompetenzen aufbauen und üben. Die Diskussion um die Genrebestimmung ist dabei ebenso lohnend wie der genaue Blick auf die Erzählsprache, die Erzählsituationen und ihre Wirkung. Auch die Orts- und Milieubesreibungen präzisieren den interpretatorischen Blick für die Schülerinnen und Schüler plausibel und stimmig. Doris' Strategien des „Männerfangs“ und des Überlebens in der Großstadt sind ebenso unterhaltsam wie untersuchenswert. Die Ambivalenzen und Gefahren ihrer Überlebenspraxis werden für die Schülerinnen und Schüler zu einem nachvollziehbaren, diskutierbaren und auch aus heutiger Sicht korrelativ wirksamen – also **mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpfbaren** – Thema.

Darüber hinaus trägt die Beschäftigung mit dem Roman auch auf grundsätzlichen und affektiven Ebenen zum Lernen bei. Rollenmuster und deren Entwicklung werden ebenso zum Gegenstand der Auseinandersetzung und Bewertung wie die Frage nach der Bedeutung von Beziehungen und dem

Vorüberlegungen

selbstbewussten Umgang mit antizipierten Erwartungen innerhalb derselben. Gerade die **Gratwanderung zwischen Selbstverwirklichung und** pragmatischer, vielleicht strategischer Orientierung an einem „vorausseilenden **Gehorsam**“ wird für die Schülerinnen und Schüler interessant sein. Dass die Lektüre und Interpretation des Romans auch den **Gender-Diskurs** anregt, fördert und differenziert, liegt auf der Hand: Fragen nach der Angemessenheit von Doris' Vorgehen und dem Verhalten der anderen vorkommenden Frauen und Männer sowie die Erörterung ihrer Verantwortlichkeiten, Chancen und Perspektiven werden einige Unterrichtsphasen in unterschiedlicher Gewichtung bestimmen und vielfältige Diskussionen innerhalb der Lerngruppe anstoßen.

Die vorliegende Unterrichtseinheit wird der beschriebenen Deutungsvielfalt insofern gerecht, dass die verschiedenen Lesearten schon zu Beginn als mögliche gleichberechtigte Zugriffe thematisiert werden. Darauf aufbauend wird der Inhalt des Romans erarbeitet, bevor in einzelnen Unterrichtsphasen auf das zeit- und gesellschaftskritische Potenzial, die Rollenmuster und -konflikte sowie Doris' Charakterentwicklung geblickt wird. Dabei bleibt die Deutungsarbeit tendenziell additiv. Auch wenn einzelne Deutungsstränge organisch zueinander in Beziehung gesetzt werden müssen, kann und muss eine letztlich homogene Deutung im Sinne der oben beschriebenen Unsicherheiten freilich auch in der Schule nicht geleistet werden. Insgesamt folgt der Reihenaufbau wie jede einzelne Unterrichtsphase einer **hermeneutisch-diskursiven Vorgehensweise**, in welcher individuelle Thesen regelmäßig verhandelt sowie an konkretem Arbeitsmaterial überprüft und fundiert werden. Die Aufgaben sind in diesem Sinne als Lernaufgaben gestaltet und fordern immer wieder die Erarbeitung eines **konkreten präsentier- und diskutierbaren Arbeits- oder Lernprodukts**.

Je nach zeitlicher Planung ist es sinnvoll, einzelne Schülerinnen und Schüler mit der Vorbereitung von **Kurzreferaten** zu beauftragen. Referate zu den Themen „*Neue Sachlichkeit in Kunst und Literatur*“, „*Die Gesellschaft in der Endphase der Weimarer Republik*“ und „*Irmgard Keun – Leben und Werk*“ lassen sich gut in die Reihe integrieren. Hinweise zu einer sinnvollen Platzierung sind unten formuliert.

Literatur zur Vorbereitung:

Irmgard Keun, Das kunstseidene Mädchen, Roman mit zwei Beiträgen von Annette Keck und Anna Barbara Hagin, 14. Auflage, List Taschenbuch, Berlin 2015 [nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Kerstin Haunhorst, Das Bild der Neuen Frau im Frühwerk Irmgard Keuns. Entwürfe von Weiblichkeit am Ende der Weimarer Republik, Diplomica-Verlag, Hamburg 2008

Beate Kennedy, Irmgard Keun: Zeit und Zitat. Narrative Verfahren und literarische Autorschaft im Gesamtwerk, Akademie-Verlag, Berlin 2014

Carme Bescansa Leirós, Gender- und Machttransgression im Romanwerk Irmgard Keuns. Eine Untersuchung aus der Perspektive der Gender Studies, Röhrig Universitätsverlag, St. Ingbert 2007

Maren Lickhardt, Irmgard Keuns Romane der Weimarer Republik als moderne Diskursromane, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2009

Johannes G. Pankau, Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2010

7.2.48

Irmgard Keun – Das kunstseidene Mädchen

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Leseindrücke formulieren und das Genre bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> • Mind-Map • Inhaltsangaben und Deutungshypothesen präsentieren • Sachinformationen zur Deutung nutzen
2. Schritt	Neu-Sachliches Erzählen? – Die Schreib- und Erzählsituationen analysieren	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse: Erzählstile und deren Wirkung • Aspektorientierte Textanalyse: Funktion des Schreibens (Arbeitsblatt) • Sachinformationen zur Deutung nutzen • Internetrecherche
3. Schritt	Orte und Milieus beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsorientierte Textanalyse • Entwurf einer Zeitungsseite • Bildbeschreibung und -deutung • Bildergänzung (Skizze/Entwurf)
4. Schritt	Wer ist Doris? Wie ist Doris? – Eine literarische Figur charakterisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse: Charakterisierung • Kurzvortrag • Sachinformationen zur Deutung nutzen
5. Schritt	Doris und die Männer – Lebensstrategien erfassen, bewerten und zur Deutung nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Textzitate einordnen und deuten • Aspektorientierte Textanalyse • Gruppenpuzzle
6. Schritt	Deutungsansätze zusammenführen und den Roman bewerten	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Romanrezension als Textsorte erkennen • Aussagen und Wertungen einer Rezension überprüfen und beurteilen

Autor: Thorsten Zimmer, Studiendirektor, ist Fachleiter am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz. Er veröffentlicht Unterrichtsmaterialien, Lernhilfen und Aufsätze zur Didaktik und Unterrichtsentwicklung. Außerdem ist er Herausgeber einer Schulbuchreihe für den Deutschunterricht.

Unterrichtsplanung

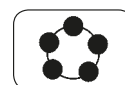
1. Schritt: Leseindrücke formulieren und das Genre bestimmen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Inhalt des Romans und können ihr Inhaltswissen als Grundlage der weiteren Interpretationsarbeit nutzen.
- Sie verfügen über erste Hypothesen zum Charakter und zur vermeintlichen Entwicklung der Protagonistin sowie ihrer Bedeutung für die Romanhandlung.
- Sie kennen verschiedene Romangenes und können „Das kunstseidene Mädchen“ einordnen.



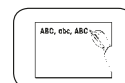
Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Roman im Ganzen gelesen haben, dient der erste Arbeitsschritt der **Artikulation ihrer Leseindrücke**. Zugriffsebenen, Verständnisniveaus und individuelle Schwerpunktsetzungen können diagnostiziert und bei der weiteren Unterrichtsplanung und -gestaltung berücksichtigt werden. Die zu erwartende Vielfalt an Zugriffen und Ansätzen wird mithilfe einer **Mind-Map** sortiert und gesichert. Die Kategorien des folgenden Lösungsvorschlags können – wie auch die Frage nach der Bedeutung des Romantitels – zur Weiterführung des *Einstiegsgesprächs* genutzt werden, falls dies erforderlich ist.



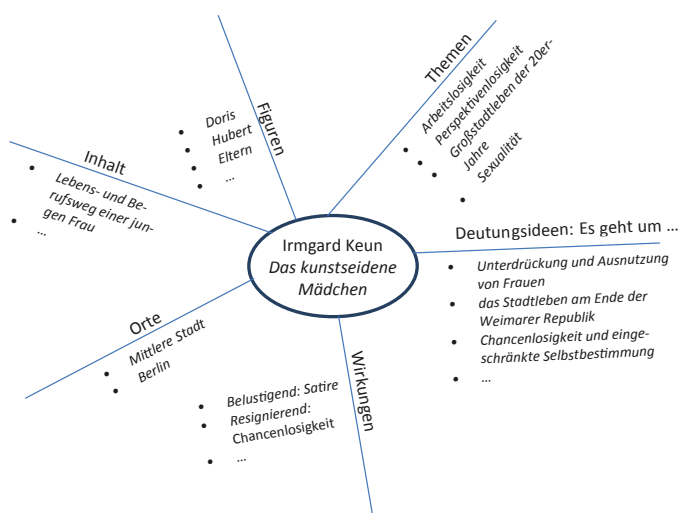
Arbeitsaufträge und Lösungshinweise:

1. Formulieren Sie Ihre Leseindrücke zum Roman „Das kunstseidene Mädchen“.
2. Erklären Sie den Titel des Romans.

Die **Mind-Map** fungiert als **Zusammenfassung des Einstiegsgesprächs** und wird im Anschluss an das gesamte Gespräch erstellt. Abhängig vom Leistungsniveau der Lerngruppe werden die Kategorien vorgegeben oder gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern benannt.



„**Kunstseide**“ ist eine veraltete Bezeichnung für chemisch hergestellte Textilfasern, deren Struktur und Aussehen an Seide erinnern. Die Schülerinnen und Schüler werden den Titel des Romans in verschiedener Hinsicht deuten können. „Kunstseide“ weist in diesem Sinn zunächst darauf hin, dass sich die Protagonistin in den meisten Phasen ihrer Romanbiografie keine Kleidung aus echter Seide leisten kann. Dennoch glänzt sie nach außen und weiß ihre Reize einzusetzen. Das Scheinbare und Blendende an **Doris' Erscheinung lässt sich metaphorisch als „kunstseiden“** beschreiben. Darüber hinaus beginnt mit dem Titel der Blick auf die textile Leitmotivik des Romans, die in zahlreichen weiteren, immer wieder die Le-



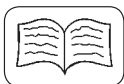
... (Text continues from previous block)

7.2.48

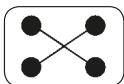
Irmgard Keun – Das kunstseidene Mädchen

Unterrichtsplanung

bensituation Doris' spiegelnden Kleidungsstücken fortgesetzt wird. Weiterführende literaturwissenschaftliche Deutungen sehen den Titel als Anspielung auf die in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll verwobene Struktur des Romantextes (vgl. z. B. Kennedy 2014, S. 78 ff.), was freilich plausibel ist, aber von den Schülerinnen und Schülern kaum erkannt oder benannt werden wird.



Mit der **Zusammenfassung des Inhalts** beginnt die ausdrückliche Beschäftigung mit dem Werk. Hier werden Grundlagen für die weitere Interpretationsarbeit gelegt. Der folgende Arbeitsauftrag, die Situation jeweils aus Doris' Sicht zu bewerten, **bereitet die Beschreibung der Hauptfigur vor**. Die Bestimmung des Romangenres und die Frage nach den Bedeutungen der Hauptfigur für die Romanhandlung und -komposition ermöglichen die Sicherung und Anwendung der Abschnittszusammenfassungen auf einem höheren Anspruchsniveau.



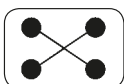
Arbeitsaufträge und Lösungshinweise zu Texten und Materialien M1:

1. Bilden Sie Arbeitsgruppen und fassen Sie die Inhalte der drei Teile des Romans arbeitsteilig zusammen. Notieren Sie auch die jeweiligen Handlungsorte und die vorkommenden Personen.
2. Formulieren Sie aus der Sicht der Hauptfigur ein kurzes Statement zur Bewertung der jeweiligen Situation. Beantworten Sie dazu die Frage: „Doris, wie geht es Ihnen momentan?“

Die einzelnen Zusammenfassungen werden in leere Tabellenabschnitte (vgl. **Texte und Materialien M1**) notiert.



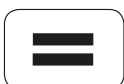
Die **Lösungsvorschläge** (vgl. **Texte und Materialien M2**) können mithilfe einer Dokumentenkamera projiziert und für alle Schülerinnen und Schüler vervielfältigt werden. Die Arbeitsgruppen fassen die Abschnittsinhalte zusammen und tragen die jeweiligen Statements vor, ohne sie weiter zu kommentieren.



Erst, wenn alle *Gruppen* ihre Zusammenfassungen und Statements vorgestellt haben, wird ein Blick auf die Bedeutung der Protagonistin und deren Entwicklung geworfen:

3. Formulieren Sie erste Deutungsaussagen zum Romanaufbau und zur Bedeutung der Figuren.

Die dabei entstehenden Ideen und Fragen können als **Deutungshypothesen** formuliert und gesichert werden. Sie bilden Ausgangspunkte für die gesamte weitere Unterrichtseinheit und deren einzelne Schwerpunktsetzungen.



Als Hypothesen können folgende Beobachtungen festgehalten und diskutiert werden:

- Die Handlung reiht linear verschiedene **Episoden und Stationen** aneinander, welche die Protagonistin Doris in den Jahren 1931/1932 (der Zeitraum wird ausdrücklich genannt) erlebt bzw. in ihrem Tagebuch beschreibt.
- Verbunden sind die einzelnen Episoden nahezu ausschließlich durch die **Protagonistin**. Darüber hinausgehende Beziehungen zwischen den anderen Figuren gibt es kaum. Ohnehin erscheinen die meisten Figuren eher als Typen denn als Charaktere und spiegeln dabei, karikaturhaft überzeichnet, verschiedene Milieus und Lebenswelten der Endphase der Weimarer Republik. Außerdem manifestieren sich in den Begegnungen mit ihnen immer wieder Doris' Charakterzüge und ihre Lebensverhältnisse. Weitere Vernetzungen der Handlung erfolgen durch Motive/Leitmotive aus dem Bereich der Musik, der Schauspielerei und der Kleidung.

Unterrichtsplanung

- Der benannten **linearen Aneinanderreihung** von Einzelepisoden steht die scheinbar **zyklische Wiederholung** eines symbolisch deutbaren Ortes entgegen: Am Bahnhof Friedrichstraße beginnen Doris' Erlebnisse in Berlin, hier endet der Roman auch. Anfang, Bewegung, Offenheit, Unterwegssein lassen sich auf der Bildebene als Attribute dieses Ortes benennen und zu Doris' Weg in Beziehung setzen. Wohin ihr Weg aber letztlich führen wird, bleibt offen. Die ausdrücklich ausgesprochene Perspektivenlosigkeit des Romanschlusses muss freilich ernst genommen werden; über eine hypothetische Rückkehr in die Mittlere Stadt kann aber ebenso spekuliert werden wie über den totalen materiellen und moralischen Zusammenbruch als „eine Hulla“ (vgl. S. 219). Auch die Option, dass Doris wirklich zu Karl zieht, bleibt genauso spekulativ wie die (nicht ausgesprochene) Möglichkeit, dass eine neue Männerbekanntschaft Doris' Weg um eine weitere Episode verlängert. Schon zu Beginn des dritten Teils (S. 143) ist Doris in einer ähnlich ausweglosen Situation und beteuert schon hier: „Ich will nicht nach Hause [...] ich will nicht mehr, ich mag nicht mehr.“
- Ambivalent zu beantworten bleibt dabei auch die Frage nach einer **Entwicklung der Protagonistin**: Zweifellos verschlechtert sich ihre materielle Situation immer weiter, womit auch die Hoffnung auf die Verwirklichung der Glanz-Träume zusehends kleiner zu werden scheint. Sicherlich zieht sie am Ende des Romans ein Fazit, dass sich ausdrücklich nach einer geänderten Perspektive anhört: „Es soll mich aber keiner küssen. Und von Büro habe ich genug – ich will nicht mehr, was ich mal hatte, weil es nicht gut war“ (S. 218) und „Auf den Glanz kommt es nämlich vielleicht gar nicht so furchtbar an.“ (S. 219). Ob sie aber ihre Wertvorstellungen wirklich geändert hat, würde sich erst in einem weiteren Fortgang des Romans zeigen. Eine einzige neue Männerbekanntschaft könnte die Addition der Beziehungserfahrungen vielleicht fortsetzen. Durch die deutlich formulierten Abgrenzungen von bisherigen Lebensentwürfen und Überlebensstrategien schimmert die frühere Naivität weiterhin durch: „arbeiten tu ich nicht, dann geh ich lieber auf die Tauentzien und werde ein Glanz“ (S. 218).

Wie eingangs beschrieben lässt sich die **Bestimmung des Romangenres** kaum eindeutig vornehmen und soll hier in erster Linie mithilfe eines Informationstextes (vgl. **Texte und Materialien M3**) als Grundlage für eine weitere grundsätzliche Auseinandersetzung genutzt werden.



Arbeitsaufträge und Lösungshinweise zu Texte und Materialien M3:

1. Nutzen Sie die Inhaltszusammenfassungen zu „Das kunstseidene Mädchen“ für eine genauere Bestimmung des Romangenres. Orientieren Sie sich an den Hinweisen aus dem Informationstext.
2. Bereiten Sie eine mündliche Erörterung und Erläuterung der Genre-Bestimmung vor.

Vor allem die Einordnung des „Kunstseidenen Mädchens“ als **Gesellschafts- oder Zeitroman** fällt aufgrund der genannten Kriterien leicht.

Ob es sich um einen **Großstadtroman** handelt, kann diskutiert werden. Dass die Großstadt und ihre Eigenschaften vor allem in den Teilen zwei und drei deutlich zum Gegenstand des Erzählens geraten, kann aber wohl behauptet werden.

Mit dem **Briefroman** teilt „Das kunstseidene Mädchen“ die Unmittelbarkeit der Darstellung – auch wenn die Handlung ja an vielen Stellen als Tagebuchnotiz und nicht in Form von Briefen vermittelt wird.

Ob Doris eine Entwicklung erfährt, kann (wie oben beschrieben) unterschiedlich wahrgenommen werden. Die Frage, ob „Das kunstseidene Mädchen“ auch Eigenschaften



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



©2004, elektronischer Schulreichtum
Irmgard Keun - Das kunstseidene Mädchen 7.2.48
Texte und Materialien - M 8

Die Weimarer Republik und die Entdeckung der „modernen Frau“

In Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Aufwiegung des öffentlichen Lebens und der alltäglichen Entfremdung immer weniger veränderter Frau, Technik, Business und Theorie veränderte sich auch das Gesamtbild der weiblichen Bevölkerung: Immer mehr Menschen ließen das Land hinter sich und folgten den Folgen der modernen Zivilisation, die in der Weimarer Republik zu einem Begriff eines neuen Lebensgefühls wurde.

Aus einer interessanten Kombination einer damals veränderten, Modernität mit traditionellen Voraussetzungen und Selbstbestimmung entstand ein neuer Typus, der charakteristisch für die 1920er Jahre wurde. Schon das soziale Erscheinungsbild dieser „modernen Frauen“ war auf Käfig, Bobble, Zigarette und Koolon sowie ihre Markenzeichen und vorher ihre Individualität, ihre Anwesenheit und ihr Selbstbewusstsein ausgerichtet zum Ausdruck bringen.

Trotz der verfassungsmäßig garantierten Gleichberechtigung gelang es allerdings nur wenigen Frauen, beruflich einen nennenswerten Beruf auszuüben. 1925 waren nur 35,6 Prozent der Frauen berufstätig (Männer: 48 Prozent), wobei davon fast 40 Prozent als Hausfrau eine soziale Sicherung und ein Übergangs-Dasein erzielten.

Das Bild in der Öffentlichkeit war allerdings ein anderes: Hier schien es, als habe die Frau viel deutlicher als in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg Eintritt in die Lebenswelt der Männer gefunden. Verkäuferinnen, Stenotypisten und Sekretärinnen etablierten sich als typische Frauenberufe, wobei die Aufsteigerinnen freilich nicht immer von beruflichem Erfolg und Ehrerlangung, sondern oft genug an die Grenzen der vorgegebenen Männer- und damit an ethisch-sittliche Fähigkeiten gebunden waren.

Es waren aber vor allem diese Berufsgruppen, welche die Wirkung der Kräfte und die anderen Bereiche der Einwirkungsmöglichkeit als ihre konkreten Funktionen spielten konnten. Die erfolgreiche und attraktive Schönheit wurde zu einer häufig bewehrten Tugend der Frau, die beruflicher und finanzieller Aufstieg wurde zum Thema von Werbung und Zeitschriftenartikeln.

Arbeitsauftrag:
Erläutern Sie, ob und inwieweit diese Typen der „modernen Frau“ entsprechen.
Nutzen Sie das Internetangebot und recherchieren Sie weitere Informationen im Internet.

Humboldt Deutsche Medienbank & Ausgabe 7/11/2014
©Jugendliche Oberhausen - Fachverlag GHS& Co. KG